

# Seminar für Praxisanleiter\*innen

## „Kompetenzen von Auszubildenden einschätzen“

GALA-Verbundpartner

**St. Gereon**  
Senioren Dienste

GALA-Kooperationspartner

**MA&T**



# Ablauf

<b>9:00</b>	<b>Begrüßung, Ziel und Ablauf</b>
<b>9:15</b>	<b>Vorstellungsrunde &amp; thematischer Einstieg</b>
<b>9:45</b>	<b>Selbsteinschätzung zur Feedback-Rolle Einschätzung Kompetenzfelder PA/AZUBI</b>
<b>10:05</b>	<b>Pause</b>
<b>10:15</b>	<b>Auswertung Einschätzung Kompetenz-felder</b>
<b>10:30</b>	<b>Was sind Kompetenzen und woran erkennt man sie?</b>
<b>10:50</b>	<b>Anwendungsbeispiel</b>
<b>11:20</b>	<b>Herausforderungen der Kompetenzeinschätzung</b>

<b>11:40</b>	<b>Mittagspause</b>
<b>12:20</b>	<b>Teamspiel</b>
<b>12:30</b>	<b>Umfrage zum Kompetenzinstrument</b>
<b>12:45</b>	<b>Pause</b>
<b>12:55</b>	<b>Ergebnisdiskussion</b>
<b>13:30</b>	<b>Praxisübung mit dem Kompetenzinstrument und Ergebnisvorstellung</b>
<b>14:50</b>	<b>Seminar-Feedback</b>
<b>15:00</b>	<b>Ende</b>

GALA-Verbundpartner

**St. Gereon**  
Senioren-dienste

GALA-Kooperationspartner

**MA&T**



# Vorstellungsrunde und thematischer Einstieg

**1. Stellen Sie sich in der Gruppe kurz vor und einigen Sie sich, wer die Gruppenmitglieder präsentiert (mit Namen, wo er/sie arbeitet und wie lange er/sie als Praxisanleitung tätig ist).**



Abbildung ©MA&T

- 2. Tauschen Sie sich in den drei Gruppen zu je einer Frage aus und einigen Sie sich, wer die Ergebnisse vorstellt.**
- A: Welche Rollen haben Praxisanleiter\*innen?
  - B: Welche Arten von Beurteilungen setzen Praxisanleiter\*innen um?
  - C: Welche Funktionen haben Beurteilungen?

# Rollen von Praxisanleiter\*innen

Gibt es ergänzende Rollen bzw. Funktionen?

Neben Vermittlungs- und Anleitungsfunktion als Lehrende\*r haben Praxisanleiter\*innen eine **Beurteilungs- und Feedback-Rolle**

Lehrende\*r

Vorbild

Fachexpert\*in



Ausbilder\*in

Erzieher\*in

Bezugsperson

Vorgesetzte\*r

# Arten und Funktionen von Leistungsbeurteilungen

## Arten der Leistungsbeurteilung

Einschätzungen	Szenarien
1. Von einer konkreten Situation ausgehend	Im Rahmen einer geplanten Anleitung zu einer pflegerischen Einzelhandlung oder einzelnen Arbeits-/Lernaufgaben
2. Situationsübergreifend	Am Ende eines Arbeitstages oder Reflexionen im Lerntagebuch, z.B. zu Erkundungs-, Beobachtungs-, Anwendungs-, Reflexionsaufgaben
3. Zu ausgewählten Kompetenzen	Nach einem Ausbildungsabschnitt oder anlassbezogen
4. Meilensteinen der Ausbildung zu den Kompetenzbereichen	1. Ausbildungsjahr, nach dem Orientierungseinsatz (Probezeitgespräche), 2. Ausbildungsjahr, Zwischenprüfung 3. Ausbildungsjahr, Abschlussprüfung

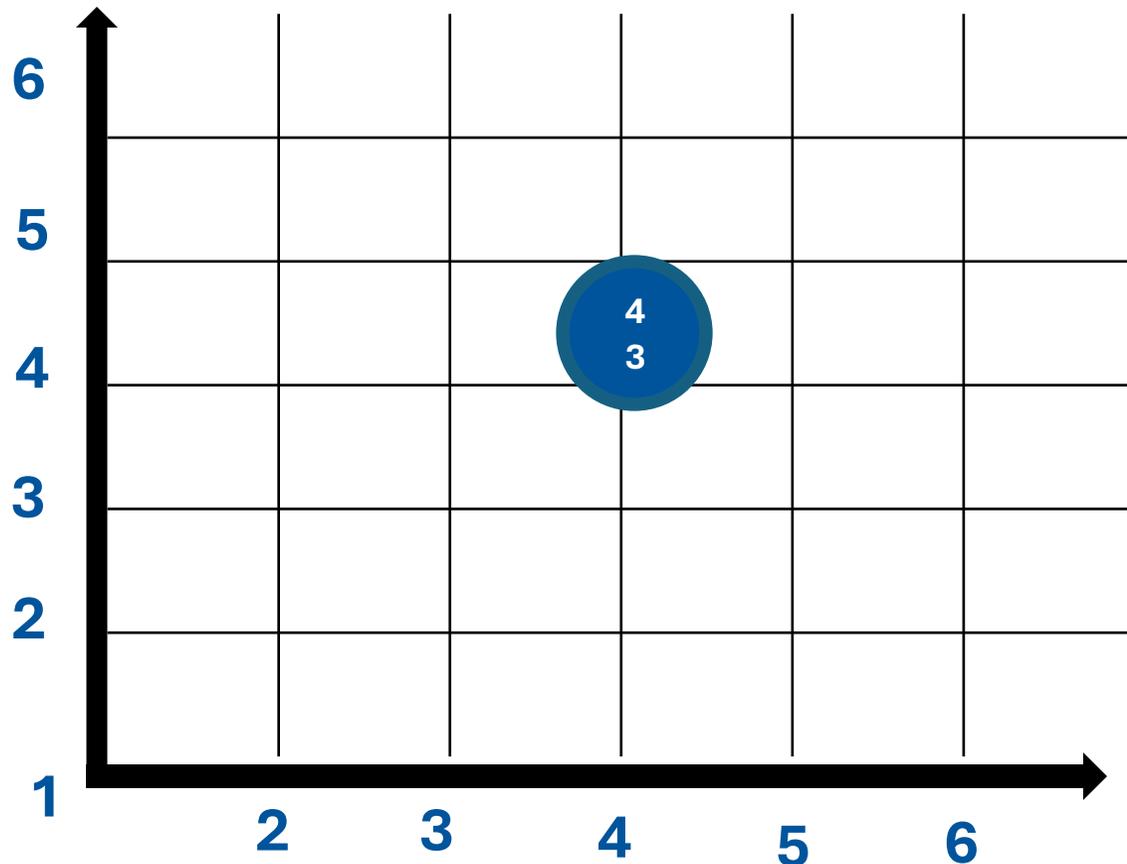
## Funktionen von Leistungsbeurteilungen

- Kontrollfunktion am Lernort Praxis
- Motivationsfunktion
- Disziplinierungsfunktion
- Austausch-/beziehungsorientierte Funktion

# Selbsteinschätzung zur Feedback-Rolle

Wie gut gelingt Ihnen die Beurteilung der Kompetenzen der Azubis?  
Wie gut gelingt Ihnen die Durchführungen von Feedbackgesprächen?

## Feedbackgespräche



Schreiben Sie auf die Punkte eine Zahl von 1 bis 6

- oben für die Reflexionsgespräche
- unten für die Beurteilungskompetenz



1	sehr gut
2	gut
3	befriedigend
4	ausreichend
5	mangelhaft
6	ungenügend

*Kleben Sie die Punkte  
bitte nicht vollständig übereinander!*

## Beurteilungskompetenz

# Wie gut gelingt Ihnen und den AZUBIS die Einschätzung der Kompetenzfelder?

Praxisanl.	AZUBI
1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6
1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6

<b>Persönliche/ Selbstkompetenz</b>	<b>Sozial- kompetenz</b>
<b>Methoden- kompetenz</b>	<b>Fach- kompetenz</b>

Praxisanl.	AZUBI
1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6
1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6

# Kaffeepause



GALA-Verbundpartner

**St. Gereon**  
Senioren-dienste

GALA-Kooperationspartner



# Was sind Kompetenzen und woran erkennt man sie?

**Einschätzungen von Kompetenzen setzt allgemeines Verständnis voraus,**

- was mit dem Begriff „Kompetenzen“ gemeint ist,
- wie sich Kompetenzen entwickeln und
- woran man sie erkennen kann.

**Einschätzungen von Kompetenzen von Auszubildenden in der Pflege setzt spezifische Kenntnisse voraus,**

- über die Vielfalt der erforderlichen Kompetenzen für professionelle Pflege
- über Kompetenzbereiche, Schwerpunkte und Teilkompetenzen nach der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV) und
- über die angezielten Kompetenzniveaus im Ausbildungsverlauf.

# Was sind Kompetenzen?

**Kompetenz = Wissen + Können + Bereitschaft (Wollen),**

um in variablen sozialen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll Probleme zu lösen.

*„Es ist nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden.*

*Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun.“* Goethe



## Handlungskompetenz

Sie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. (DQR 2019)

# Was sind Kompetenzen?

## **Kompetenz entsteht erst in der Verbindung der Komponenten (Wissen + Können + Wollen + Tun)**

- Beispiel aus dem Alltag: „Zitronenkuchen backen“
- Ich kenne das Rezept (Wissen)
- Ich beherrsche die Arbeitsschritte (Können)
- Ich will den Kuchen backen und tue es auch (Wollen & Tun)

## **Kompetenzen sind an Personen gebunden, hängen vom Kontext ab und entwickeln sich.**

- Kontext: Pflegeausbildung, die in der PflAPrV aufgeführten Kompetenzen nach Ausbildungsabschnitten markieren Zielbeschreibungen im Entwicklungsverlauf.
- Das Kompetenzraster (mit Kompetenzbereiche, Schwerpunkten und Teilkompetenzen) ist ein analytisches Instrument.
- Die Kompetenzen lassen sich im Pflegealltag oft nicht eindeutig voneinander abgrenzen.
- In einer Pflegesituation zeigen sich verschiedene (Teil-)Kompetenzen unterschiedlich stark.

# Was sind Kompetenzen

→ **Kompetenzen werden im Tun und Handeln entwickelt.**  
Das in der Ausbildung erworbene fachliche und methodische Wissen und die im praktischen Ausbildungsprozess erworbenen Fertigkeiten müssen in wechselnden Situationen angewendet werden für den Erfahrungsaufbau.

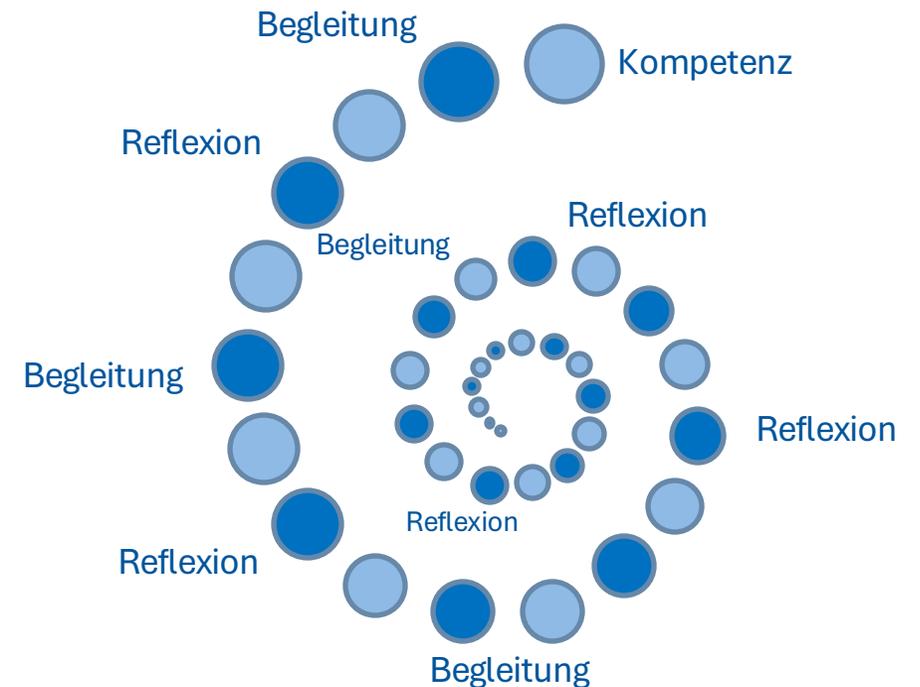


**Handlungskompetenz**

Um Kompetenzen zu entwickeln, benötigen Auszubildende die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und diese reflektieren zu können.

→ Kompetenzen werden erst DURCH und IM Handeln sichtbar!

Kompetenzentwicklung  
Begleitung und Reflexion von Lernaufgaben mit zunehmender Komplexität und steigenden Schwierigkeitsgrad



# Woran können Kompetenzen erkannt werden?

## Oberfläche

Sichtbar und wahrnehmbar ist das konkrete Verhalten. Die Performanz bzw. Leistung in einer konkreten Situation ist beobachtbar und kann als Ausdruck von Kompetenzen betrachtet und bewertet werden.

## Tiefenstruktur

Kompetenz ist ein Vermögen (Disposition). Sie ist unsichtbar und nicht direkt prüfbar.



- Aus der Performanz lässt sich nicht eindeutig bestimmen, welche Kompetenzen vorliegen.
- Der Rückschluss auf das Kompetenzpotenzial ist begrenzt.
- Das Spektrum und Niveau der Arbeits- und Lernaufgaben muss die für den Ausbildungsabschnitt angezielten Kompetenzziele abdecken.
- Für Rückschlüsse auf Kompetenzen sollten Leistungen in verschiedenen Situationen herangezogen werden.

# Beispiel aus der Pflegepraxis - Gruppenaufgabe

## Übung in zwei Gruppen:

- In der Blume sind Teilkomponenten von Handlungskompetenz aufgeführt.
- Geben Sie für das geschilderte Beispiel anhand der gezeigten Art und Weise der Situationsbewältigung an, auf welche Teilkomponenten konkret geschlossen werden kann.
- Welches Wissens steckt dahinter, auf welche Fertigkeiten und Erfahrungen wird zurückgegriffen, welche Motivation und Werte/Haltung sind erkennbar?



„Bewohner hat Durst“ - Situation als Arbeitsblatt

- Wissen: ...
- Fertigkeiten: ...
- Erfahrungen: ...
- Realisierungswille: ...
- Werte: ...

# Beispiel aus der Pflegepraxis - Gruppenaufgabe



Ich habe so einen Durst. Können Sie mir bitte noch etwas Wasser eingießen?

Herr Müller hat eine schwere Herzinsuffizienz und soll nicht mehr als 1,5 l pro Tag trinken. Das weiß er doch, oder?

Hm, Sie wissen ja, dass Sie am Tag nur 1,5 l trinken sollen, nicht wahr?

Ja, ja, das weiß ich!

- Von den Pflegetheorien habe ich gelernt, wie wichtig es ist, dass Menschen selbst Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen und ihr Selbstpflegemanagement gestalten
- Das Health-Belief-Modell zum Gesundheitsverhalten sagt, dass der Vorteil der Veränderung größer sein muss als die Barriere...
- Die Selbstwirksamkeitstheorie von Bandura sagt, dass Menschen die Überzeugung brauchen, dass ihr Handeln etwas bewirkt und sinnvoll ist...
- Aus der Leitlinie zur Therapie der Herzinsuffizienz weiß ich, wie wichtig es ist, auf die Trinkmenge zu achten...
- Aus dem Unterricht über das Erleben von Durst weiß ich, dass es sehr quälend sein kann

Wie geht es Ihnen denn damit?

Ach naja, das fällt mir schwer. Ich habe halt so einen Durst

So geht es vielen Menschen, die Diuretika nehmen. Das habe ich schon oft erlebt.

Ja, das verstehe ich. Und dann trinken Sie manchmal mehr, als Sie eigentlich dürfen?

Ja, vielleicht.

Wie kann ich ihn unterstützen? Braucht er Informationen? Tipps und Tricks zum Umgang mit der Trinkmenge? Oder zum Umgang mit seinem Durst? Ich muss erst einmal herausfinden, was hier eigentlich los ist...

Wie teilen Sie denn Ihre Trinkmenge über den Tag verteilt ein?

# Beispiel aus der Pflegepraxis - Gruppenaufgabe



Im weiteren Gespräch geht es darum, welche Strategien Herr Müller hat, sich an die Restriktion zu halten, wann es ihr gelingt und wann nicht und woran das liegt. Die Auszubildene spricht mit Herr Müller ebenso über mögliche Folgen einer zu hohen Trinkmenge und woran Herr Müller diese bemerken könnte. Beide besprechen, welche weiteren Informationen, welche Unterstützung und welche Hilfsmittel Herr Müller benötigt.



## Quelle des Beispiels:

Walter, Anja & Bohrer, Annerose (2020). Die neue Pflegeausbildung gestalten – eine Handreichung für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter. Herausgegeben im Rahmen der Projekte NEKSA & CURAP, gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz in Brandenburg und die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in Berlin. Cottbus: Hrsg

# Beispiel aus der Pflegepraxis - Gruppenaufgabe

Die Auszubildende bewältigt in diesem Beispiel selbstständig und verantwortungsvoll eine berufliche Situation.  
Sie handelt kompetent und verfügt über:



- **Wissen** – z.B. über Durst, Adhärenz, Darreichung von Getränken, Flüssigkeitsbilanzierung, Herzinsuffizienz, Krankheitsbewältigung, Selbstpflege, Gesprächsführung und Kontexteinflüsse
- **Fertigkeiten** – Sie kann zuhören, Fragen stellen und Empathie zeigen, Flüssigkeitsbilanzierungsprotokolle verständlich erklären und informieren
- **Erfahrungen** – Sie hat ähnliche Situationen mit ähnlichen Situationsmerkmalen erlebt
- **Realisierungswillen** – Sie „bleibt dran“ und wickt den Anforderungen nicht aus
- **Werte** – Sie will ihr Gegenüber ernst nehmen und akzeptieren, sich auseinandersetzen, Veränderungen und Selbstbestimmung ermöglichen

# Eine Pflegesituation – viele Kompetenzen

Kompetenzbereiche	Kompetenzschwerpunkte
I Pflegeprozess	<p>I.1 Planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern, evaluieren</p> <p>I.2 Pflegeprozess bei gesundheitlichen Problemen mit Fokus auf Prävention</p> <p>I.3 Pflegeprozess in hoch belasteten, kritischen Lebenssituationen</p> <p>I.4 Handeln in lebensbedrohlichen, Krisen- oder Katastrophensituationen</p> <p>I.5 Unterstützen bei der Lebensgestaltung</p> <p>I.6 Fördern der Entwicklung</p>
II Kommunikation	<p>II.1 Kommunikation und Interaktion gestalten und Informationen sicherstellen</p> <p>II.2 Information, Schulung, Beratung organisieren, gestalten, steuern und evaluieren</p> <p>II.3 Ethisch reflektiert handeln</p>
III Zusammenarbeit	<p>III.1 Verantwortung in der Organisation des Teams übernehmen</p> <p>III.2 Ärztliche Anordnungen durchführen</p> <p>III.3 In interdisziplinären Teams mitwirken</p>
IV Rechtliche Grundlagen	<p>IV.1 Qualität sichern</p> <p>IV.2 Ökonomische und ökologische Prinzipien beachten</p>
V Wissenschaftliche Grundlagen	<p>V.1 Pflegehandeln an wissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten</p> <p>V.2 Verantwortung für die eigene persönliche Entwicklung übernehmen</p>

## Im Beispiel

- wendet die Auszubildende ihr Verständnis von Theorien und Modellen zur Gestaltung des Pflegeprozesses an (I 1 a)
- sie schätzt den Pflegeanlass und den Pflegebedarf ein (I 1 d)
- handelt die Prozessgestaltung aus (I 1 e),
- wahrt das Selbstbestimmungsrecht (I 6 a),
- kommuniziert verständigungsorientiert (II 1 d),
- fördert die Selbstbestimmung (II 3 b)

# Herausforderungen der Kompetenzeinschätzung

## Auf welche Beurteilungsfehler bzw.-effekte ist zu achten?

- Selektive Wahrnehmung
- Effekt der Sympathie und Antipathie (ersten Eindruck)
- Projektions- bzw. Übertragungsfehler
- Vorurteile
- Halo-Effekt
- Erwartungseffekt im Sinne ‚Selbsterfüllender Prophezeiung‘ (Andoraphänomen)
- Rezenzeffekt - letzter Eindruck (Rezenz, recent, kürzlich)
- Bewertungsmaßeffekte: Tendenzen zur Strenge, zur Milde oder zur goldenen Mitte



# Herausforderungen der Kompetenzeinschätzung

## Beurteilung zwischen objektiver Messbarkeit und subjektive Deutung

- Leistungsbeurteilung und Rückschluss auf Kompetenzen erfolgt auf Grundlage von Interpretationen von Pflege-handlungen
- Besonderheiten der Pflegearbeit als Interaktionsarbeit (Arbeit am und mit Menschen) in unvorhersehbaren Situationen
- Verhältnis von objektiver Messbarkeit und subjektive Deutung unterscheidet sich nach der Art des pflegerischen Handelns

## Bewertungsmaßstäbe von Beurteilung



*„Noch nicht perfekt reagiert und argumentiert, aber als AZUBI im 1. Jahr recht gut gemeistert.“*

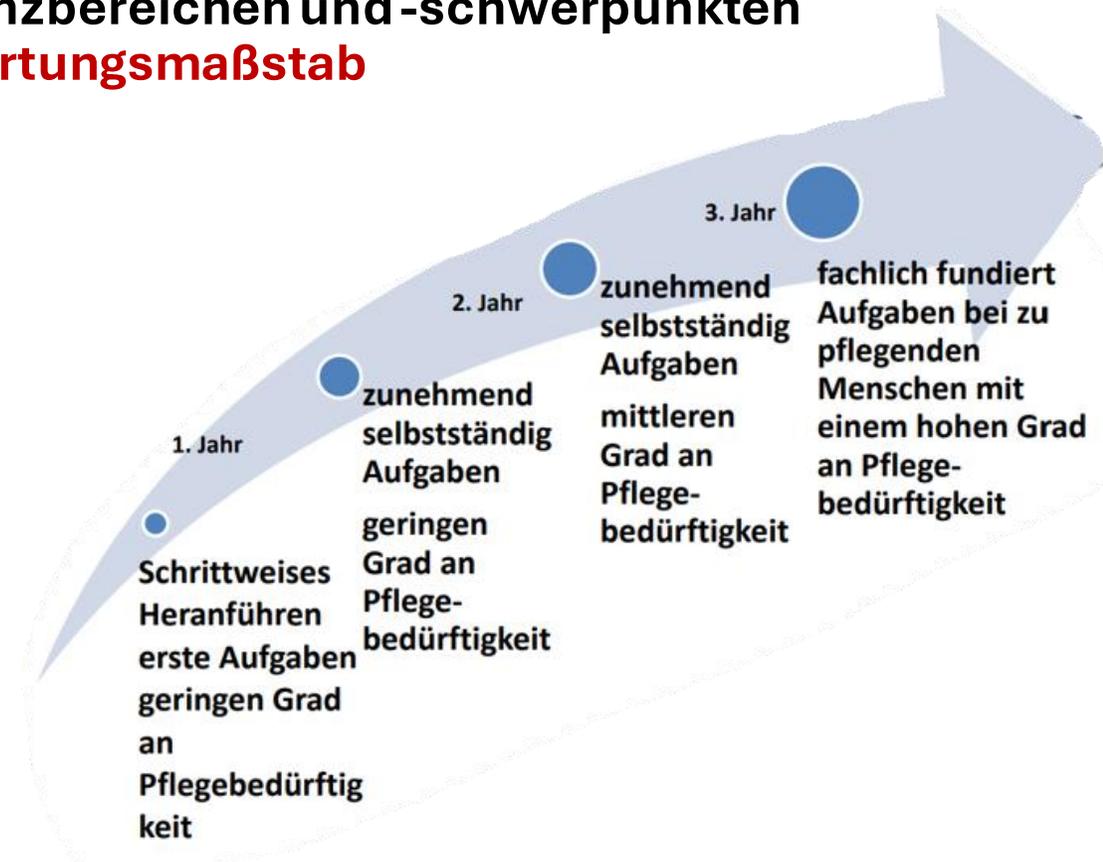
# Herausforderungen der Kompetenzeinschätzung

## Beurteilung nach Inhaltsdimension und Prozessdimension

### 1. Welches Kompetenzniveau wird in den Kompetenzbereichen und -schwerpunkten je nach Ausbildungsabschnitt erwartet? → **Bewertungsmaßstab**

- Stufe 1: Probezeit
- Stufe 2: Hälfte der Ausbildung
- Stufe 3: Zwischenprüfung
- Stufe 4: Abschlussprüfung

### 2. Wie gut wird das angezielte Kompetenzniveau im Ausbildungsabschnitt in den Kompetenzbereichen und -schwerpunkten erreicht? → **Bewertungsabstufung**



# Herausforderungen der Kompetenzeinschätzung

## Beispiel zu Kompetenzniveaus im Ausbildungsverlauf

**Orientierungseinsatz:** Die/der Auszubildende kann Grundprinzipien des Pflegekonzept **ermitteln** und in der durchgeführten Pflege **identifizieren**.

**Pflichteinsatz Langzeitpflege:** Die/der Auszubildende ermittelt Grundprinzipien zum Pflegekonzept am jeweiligen Einsatzort, kann diese in der durchgeführten Pflege identifizieren **und**, mit im bisherigen Ausbildungsverlauf erfahrenen Pflegekonzepten, **vergleichen**.

**Vertiefungseinsatz:** Die/der Auszubildende kann das hinterlegte Pflegekonzept am Einsatzort/des Trägers der praktischen Ausbildung mit den im Verlauf des gesamten ersten Ausbildungsabschnitts kennengelernten Konzepten **vergleichen**. Er/Sie **bestimmt** an ausgewählten Beispielen die **Bedeutung** von Pflegekonzepten für die Gestaltung von individuellen Pflegeprozessen und die Organisation und außerdem der Gestaltung der Pflege im Bereich des Vertiefungseinsatzes.



Abbildung ©MA&T

# Herausforderungen der Kompetenzeinschätzung

## Beispiel zur Abstufung der Erreichung eines Kompetenzniveaus

<b>Benotung</b>	<b>Kompetenz</b> Der/die Auszubildende handelt mit zu pflegenden Menschen die Ausgestaltung einer Pflegehandlung aus.
<b>sehr gut</b>	informiert situativ angemessen, bietet Wahlmöglichkeiten an, begründet diese, erfasst aktuelle Bedürfnisse, setzt einen Aushandlungsprozess um
<b>gut</b>	informiert situativ angemessen, bietet Wahlmöglichkeiten an, erfasst aktuelle Bedürfnisse, tritt zum Teil in Aushandlung
<b>befriedigend</b>	informiert situativ, erfasst aktuelle Bedürfnisse zum Teil, führt keinen Aushandlungsprozess durch
<b>ausreichend</b>	informiert verrichtungsbezogen, erfasst aktuelle Bedürfnisse kaum und führt keinen Aushandlungsprozess durch
<b>mangelhaft</b>	informiert kaum, erfasst aktuelle Bedürfnisse kaum und führt keinen Aushandlungsprozess durch
<b>ungenügend</b>	informiert nicht, erfasst aktuelle Bedürfnisse nicht und führt keinen Aushandlungsprozess durch

# Grundstruktur eines Kompetenzrasters

Ausbildungsabschnitt						
Kompetenzbereich Schwerpunkt Teilbereich Bewertung in Noten	1 sehr gut	2 gut	3 befriedigend	4 ausreichend	5 mangelhaft	6 ungenügend
I. 1						
I. 2						
II. 1						
etc. bis IV						

**Was?**

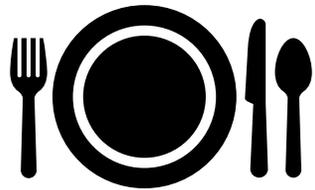
**Woran zu erkennen?**

**Wie gut?**

- an der Umsetzung von Lern-/Arbeitsaufgaben gemäß der Anforderungen für den Ausbildungsabschnitt
- welchen Aufgaben ermöglichen Rückschlüsse auf welche Kompetenzbereiche/-schwerpunkte
- Art und Weise der Aufgabenerfüllung, worauf lässt das Verhalten bzw. die Aussagen schließen

**Bewertungsmaßstab ist jeweils das Anforderungsniveau. Mit der Benotung erfolgt eine Abstufung für das Erreichen.**

# Mittagspause



GALA-Verbundpartner

**St. Gereon**  
Senioren-dienste

GALA-Kooperationspartner



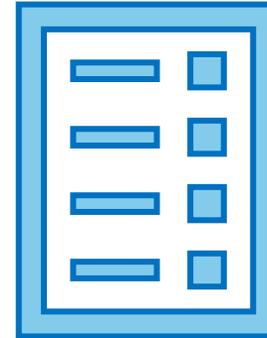
# Teamspiel - Schwebender Stab

- Stellen Sie sich in zwei Reihen auf und bilden sie eine Gasse (Spalier)
- Strecken Sie die Zeigefinger aus.
- Bewegen Sie den Stab gemeinsam auf den Boden.
- Der Stab darf nicht festgehalten werden.
- Die Zeigefinger müssen immer Kontakt zum Bambusstab haben.
- Wenn der Stab am Boden ist, haben sie es geschafft.

# Umfrage zum St-Gereon-Kompetenzinstrument

## Orientierungseinsatz

Bitte bewerten Sie anonym das Bewertungsschema.



Kompetenzbereich I.					
KB I. 1. Die Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren (bewerten).					
Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht	kann nicht ausreichend bewertet werden
I.1a Die/der Auszubildende kann Grundprinzipien des Pflegekonzept ermitteln und in der durchgeführten Pflege identifizieren.					

# Kaffeepause



GALA-Verbundpartner

**St. Gereon**  
Senioren-dienste

GALA-Kooperationspartner



# Ergebnisse der Umfrage zum Bewertungsschema

<b>Kompetenzbereich I: KB I. 1. Die Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren (bewerten).</b>					
<b>Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?</b>	<b>sehr gut</b>	<b>gut</b>	<b>eher schlecht</b>	<b>sehr schlecht</b>	<b>kann nicht ausreichend bewertet werden</b>
<b>I.1a</b> Die/der Auszubildende kann Grundprinzipien des Pflegekonzepts ermitteln und in der durchgeführten Pflege identifizieren.					
<b>I.1b</b> Die/der Auszubildende kann den Aufbau und die Struktur des eingesetzten Pflegedokumentationssystems (digital und/oder analog) nachvollziehen, um diesem für die Pflege der jeweils zu pflegenden Menschen gezielt Informationen über den Pflegebedarf, die aktuelle Situation und den geplanten Pflegeprozess zu entnehmen. Dabei werden die Maßgaben des Datenschutzes beachtet.					
<b>I.1c</b> Die/der Auszubildende pflegt Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit nach vorliegender Planung. Sie/er unterstützt bei der Mobilität und bei der Selbstversorgung. Hierfür nimmt Sie/er eine Einschätzung des Pflegebedarfs und die Beobachtung von Veränderungen des Gesundheitszustandes vor. Die geplanten Pflegeinterventionen werden - ggf. in Abstimmung mit der Pflegefachperson - situativ angepasst.					
<b>I.1d</b> Die/der Auszubildende kann Ressourcen der zur pflegenden Person in die Durchführung der geplanten Pflege einbeziehen und die durchgeführte Pflege dokumentieren.					

# Ergebnisse der Umfrage zum Bewertungsschema

## Kompetenzbereich I

**KB I.2. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren (bewerten) unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention.**

Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht	kann nicht ausreichend bewertet werden
<b>I.2</b> Die/der Auszubildende unterstützt gemeinsam mit Pflegefachpersonen bei komplexeren gesundheitlichen Problemlagen der Ernährung und Ausscheidung (z. B. in Verbindung mit Schluckstörungen, der Ablehnung von Nahrung und Flüssigkeit, der Versorgung mit künstlichen Zu- und Abgangssystemen oder verschiedenen Problemen der Harn- und Stuhl-inkontinenz).					

# Ergebnisse der Umfrage zum Bewertungsschema

<b>Kompetenzbereich I</b>					
<b>KB I.3. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik von Menschen aller Altersstufen in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.a</b>					
<b>Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?</b>	<b>sehr gut</b>	<b>gut</b>	<b>eher schlecht</b>	<b>sehr schlecht</b>	<b>kann nicht ausreichend bewertet werden</b>
<b>I.3a</b> Die/der Auszubildende kann bei körperbezogenen Interventionen in der Versorgung von schwer pflegebedürftigen und/oder wahrnehmungsbeeinträchtigten Menschen mitarbeiten und die Interventionen fachlich begründen.					
<b>I.3b</b> Die/der Auszubildende kann eigene Emotionen sowie Belastungen in der Begegnung mit schweren Erkrankungen, Leid und der Endlichkeit des Lebens wahrnehmen und Räume im beruflichen Kontext finden, um diese damit verbundenen Erfahrungen und Emotionen ansprechen zu können.					

# Ergebnisse der Umfrage zum Bewertungsschema

## Kompetenzbereich I.

### KB I.4. In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophensituationen zielgerichtet handeln.

Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht	kann nicht ausreichend bewertet werden
I.4 Die/der Auszubildende nimmt Abläufe in Notfallsituationen bewusst wahr und kann entsprechend den eigenen Kompetenzen mitwirken und unter Berücksichtigung fachlicher Standards sowie der Perspektiven von Betroffenen und Mitwirkenden reflektieren.					

# Ergebnisse der Umfrage zum Bewertungsschema

## Kompetenzbereich II: Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten

### KB II.1. Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen personen- und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen.

Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht	kann nicht ausreichend bewertet werden
<b>II. 1a</b> Die/der Auszubildende kann Formen nonverbaler Interaktion, insbesondere Momente leibkörperlicher Interaktion und pflegerischer Berührung bewusst wahrnehmen und gezielt einsetzen, dabei auch Teilaufgaben in der Interaktionsgestaltung mit Menschen übernehmen, die in ihren kommunikativen, insbesondere verbalen Ausdrucksfähigkeiten stark eingeschränkt sind.					
<b>II. 1b</b> Die/der Auszubildende kann Menschen mit Problemen in der Orientierung und Handlungsplanung vor dem Hintergrund eines differenzierten Assessments von Ressourcen und Einschränkungen unterstützen/anregen/anleiten und Orientierung im Umfeld vermitteln.					
<b>II. 1c</b> Die/der Auszubildende kann Stimmungslagen und emotionales Erleben bei zu pflegenden Menschen beobachten, beschreiben und im Rahmen des Pflegeprozesses berücksichtigen und Interventionsmöglichkeiten vorschlagen bzw. umsetzen (z. B. Angst, Traurigkeit, Einsamkeit pflegebedürftiger Menschen erkennen).					

# Ergebnisse der Umfrage zum Bewertungsschema

<b>Kompetenzbereich II</b>					
<b>KB II. 2 Information, Schulung und Beratung bei Menschen aller Altersstufen/Kindern und Jugendlichen/alten Menschen verantwortlich organisieren, gestalten, steuern und evaluieren (bewerten).</b>					
Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht	kann nicht ausreichend bewertet werden
<p><b>II. 2</b> Die/der Auszubildende kann zu pflegende Menschen und ggf. ihre Bezugspersonen zu einfachen pflege- oder gesundheitsbezogenen Themen und Aspekten einer gesundheitsförderlichen Selbstpflege informieren sowie einfache Fragen, die auf die pflegerische oder medizinische Versorgung oder sozialrechtliche Aspekte im Zusammenhang mit der Pflegesituation bezogen sind, fachgerecht im Rahmen des eigenen Kenntnisstandes beantworten. Kontextabhängig auch Angehörige und Bezugspersonen zu einfachen Pflegehandlungen anleiten.</p>					
<b>Kompetenzbereich II KB II. 3 Ethisch reflektiert handeln</b>					
Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht	kann nicht ausreichend bewertet werden
<p><b>II. 3</b> Die/der Auszubildende kann Konflikte und Dilemmata in alltäglichen Pflegesituationen in dem jeweiligen Versorgungsbereich erkennen und unterscheiden.</p>					

# Ergebnisse der Umfrage zum Bewertungsschema

## Kompetenzbereich III: Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten

### KB III.1 Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen

Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht	kann nicht ausreichend bewertet werden
<b>III.1a</b> Die/der Auszubildende kann sich im Arbeitsfeld orientieren und Informationen zur Organisationsstruktur sammeln (z. B. Pflegeselbstverständnis und Leitbilder der Einrichtung und einzelner Teammitglieder, Aufgaben und Aufgabenverteilung, unterschiedliche Qualifikationsniveaus von Pflegenden mit den jeweiligen Aufgaben- und Rollenverteilungen, die Anwendung von Prinzipien des Hygienehandelns, Berücksichtigung ökologischer Grundsätze und des Umweltmanagements und/oder Dienst-/Tourenplanung).					
<b>III.1b</b> Die/der Auszubildende kann Tages- und Arbeitsabläufe in unterschiedlichen Schichten nachvollziehen, Übergabeinformationen aus Sicht der Pflege aufnehmen und einbringen.					

# Ergebnisse der Umfrage zum Bewertungsschema

<b>Kompetenzbereich III:</b>					
<b>KB III.2 Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext eigenständig durchführen</b>					
Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht	kann nicht ausreichend bewertet werden
<b>III.2a</b> Die/der Auszubildende kann umfassend die Anforderungen der Hygiene beachten, das Hygienehandeln im jeweiligen Versorgungsbereich organisieren, Unterschiede zwischen den Versorgungsbereichen wahrnehmen, benennen und fachlich begründet einordnen.					
<b>III. 2b</b> Die/der Auszubildende kann Handlungsabläufe in Pflegesituationen mit erhöhten Infektionsrisiken nach vorliegender Planung durchführen. Versorgungsabläufe, wenn erforderlich, situativ begründet anpassen und die Durchführung dokumentieren (z. B. Versorgung von zu pflegenden Menschen, die mit multiresistenten Erregern infiziert sind).					

# Ergebnisse der Umfrage zum Bewertungsschema

## Kompetenzbereich III

**KB III.3 . In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen mitwirken und Kontinuität an Schnittstellen sichern**

Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht	kann nicht ausreichend bewertet werden
<b>III. 3</b> Die/der Auszubildende kann Strukturen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit im jeweiligen Versorgungsbereich erfassen (z. B. Zusammenarbeit mit Haus- und Fachärzt*innen, mit dem ärztlichen Stationsteam in der Klinik, mit therapeutischen Berufsgruppen, mit Beratungsstellen, Hospizdiensten).					

# Ergebnisse der Umfrage zum Bewertungsschema

**Kompetenzbereich IV: Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen (auch für das Reflexionsgespräch)**

**KB IV. 1 Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge im Pflegehandeln berücksichtigen und dabei ökonomische und ökologische Prinzipien beachten**

Wie gut können Sie anhand der Aussagen die jeweiligen Kompetenzen der Auszubildenden einschätzen?	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht	kann nicht ausreichend bewertet werden
<p><b>IV. 1a</b> Die/der Auszubildende kann Strategien der persönlichen Gesunderhaltung einsetzen (z. B. rückengerechtes Arbeiten bei der Bewegungsförderung, beim Transfer und der Positionierung im Bett, Einnahme von gesundheitsförderlichen Haltungen und Training von Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und Koordination).</p>					
<p><b>IV 1b</b> Die/der Auszubildende kann von erlebten Situationen sachgerecht berichten, eigene Gefühle und Gedanken nachvollziehbar darstellen und im Austausch mit anleitenden Pflegefachpersonen oder im Rahmen von kollegialer Beratung und/oder Supervision nach persönlichen Lösungen suchen (auch Aspekte von Unter-/Überforderung einbeziehen).</p>					

# Praxisübung St. Gereon- Kompetenzinstrument

Umsetzung des Instruments für den Orientierungseinsatz anhand eines selbstgewählten (anonymisierten) Beispiel-AZUBI mit Dokumentation

- anhand welcher Situationen/Beobachtungen erfolgte die Bewertung und
- welche Bewertungskriterien wurde für die Notenvergabe herangezogen.

Das Bewertungsschema wird in zwei Teile mit je 10 Aufgaben aufgeteilt, die jeweils 2 Paare bearbeiten:

- Teil 1 (KB I & KB IV)
- Teil 2 (KB II & III)

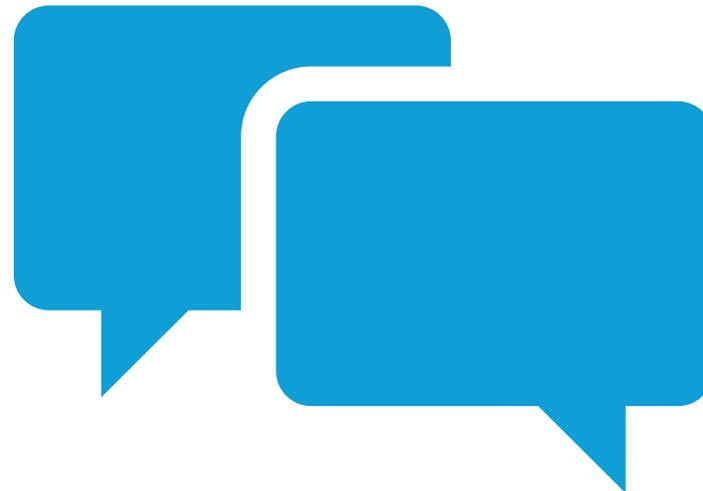
## Partneraufgabe:

- A nimmt für die  $\frac{1}{2}$  der Teilaufgaben die Bewertung vor und begründet diese. B dokumentiert
- B nimmt für die andere  $\frac{1}{2}$  der Teilaufgaben die Bewertung vor und begründet diese. A dokumentiert



# Seminar-Feedback

- Gut fand ich ...
- Nicht so gut oder schwierig fand ich ...
- Welche Anregungen habe ich für die Beurteilung gewonnen?



# Danke!

GALA-Verbundpartner

**St. Gereon**  
Senioren-dienste

GALA-Kooperationspartner

